

SIMONE LAMSMA

Mit einem Repertoire von über sechzig Violinkonzerten spielte Simone Lamsma in den letzten Saisons mit vielen der weltweit führenden Orchester. Neben ihrer engen Zusammenarbeit mit Jaap van Zweden arbeitete sie mit Dirigenten wie Vladimir Jurowski, François-Xavier Roth, Omer Meir-Wellber, Edward Gardner, Karina Canellakis, Kent Nagano, Gustavo Gimeno, Mark Wigglesworth, Kent Nagano und Sir Neville Marriner, Sir Mark Elder, Yannick Nézet-Séguin, Jukka-Pekka Saraste, James Gaffigan, Sir Andrew Davis, Robert Trevino, Andrés Orozco-Estrada, Jiří Bělohlávek, Carlos Kalmar, Kirill Karabits, Stéphane Denève, Hannu Lintu, Fabien Gabel und Andris Poga. Die vielfach mit internationalen Preisen ausgezeichnete Simone Lamsma studierte in Großbritannien an der Yehudi Menuhin School bei Hu Kun. Mit 14 Jahren gab sie ihr professionelles Solo-Debüt mit dem North Netherlands Orchestra und spielte Paganinis 1. Violinkonzert. Sie setzte ihr Studium an der Royal Academy of Music in London bei Hu Kun und Maurice Hasson fort. 2019 wurde sie zur Fellow der Royal Academy of Music in London ernannt.

Simone Lamsma spielt die „Mlynarski“ Stradivarius (1718), die ihr von einem anonymen Förderer großzügig zur Verfügung gestellt wurde.

HINWEISE ZUR PANDEMIE

Bitte beachten Sie die allgemeine Hygiene-, Husten- und Nies-Etikette.

Aufgrund der Corona-Beschränkungen ist das Konzertprogramm kurzfristig angepasst worden.

Es dauert maximal 75 Minuten und findet ohne Pause statt.

Beim Betreten des Konzerthauses bitte Mund- und Nasen-Bedeckung tragen, erst nach Einnahme des Sitzplatzes und Schließen der Saaltüren abnehmen sowie beim Verlassen des Platzes wieder anlegen.

Bitte Mindestabstand von 1,5 Metern sowie die Wegführung beim Betreten und Verlassen im Haus beachten.

Serviceleistungen wie Garderobendienst und Foyer-Gastronomie sind zur Zeit eingestellt. Mäntel und Jacken können über die gesperrten Plätze neben dem eigenen Sitzplatz gelegt werden.

Die Entwertung der Parkservicemarken finden Sie in der Kutschendurchfahrt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann · **TEXT** Andreas Hitscher

REDAKTION Tanja-Maria Martens · Gedruckt auf Recyclingpapier

Abonnement C, 1. Konzert

Freitag 11.09.2020 · 20.00 Uhr

Sonnabend 12.09.2020 · 20.00 Uhr

Sonntag 13.09.2020 · 11.00 und 16.00 Uhr

Großer Saal

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

JURAJ VALČUHA *Dirigent*

SIMONE LAMSMA *Violine*

Franz Schreker (1878 – 1934)

Kammersinfonie für 23 Soloinstrumente

– IN EINEM SATZ –

Pjotr Tschaikowsky (1840 – 1893)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

ALLEGRO MODERATO

CANZONETTA. ANDANTE

FINALE. ALLEGRO VIVACISSIMO

KONZERT OHNE PAUSE



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Auführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Zum Programm

Das heutige Programm stellt einem der berühmtesten Solokonzerte überhaupt eine eher selten erklingende Komposition vom Beginn des 20. Jahrhunderts voran.

Franz Schreker hatte seine kulturelle Prägung in Wien erfahren; zu seinen Kollegen hier zählten etwa Alexander Zemlinsky und Arnold Schönberg, aber auch noch Gustav Mahler. Noch sonnte sich die Stadt im Glanz der Kaiserzeit, aber in der Kunst wurde zunehmend hinter die Fassaden geblickt. Ebenso in der Wissenschaft; man denke nur an Sigmund Freuds Tauchgänge in die menschliche Psyche. In diesem Spannungsfeld von Spätromantik und expressionistischer Moderne war Schreker zuhause. Vor allem seine Opern machten ihn zu Lebzeiten im gesamten deutschsprachigen Raum zu einem der erfolgreichsten Komponisten. Von 1920 bis 1933 prägte er als Direktor die Berliner Musikhochschule, die heutige Universität der Künste – sein Grab ist auf dem Waldfriedhof in Dahlem.

Seine Kammer-sinfonie schrieb Schreker 1916 für den Lehrkörper der Wiener Akademie für Tonkunst. Mit ihrer reduzierten Besetzung von nur 23 Instrumenten und nur 25 Minuten Spieldauer geht sie auf Distanz zu den Dimensionen der Sinfonien Bruckners oder Mahlers. Aber sie bemüht noch den tradierten Titel „Sinfonie“ und gliedert sich, der äußerlichen Einsätzigkeit zum Trotz, doch erkennbar in vier Teile. In frühen Skizzen hat Schreker seine Kammer-sinfonie als „Tondichtung“ bezeichnet, aber er hat ihr keinerlei Programm mit auf den Weg gegeben: Ein Werk des Übergangs.

Im Frühjahr 1878, als Schreker das Licht der Welt erblickte, komponierte Tschaikowsky in der Nähe von Montreux sein Violinkonzert. Er erholte sich damals monatelang in Norditalien und der Schweiz von seinem gescheiterten Eheabenteuer – das Violinkonzert gehört zur künstlerischen Bewältigung dieses Ereignisses. Anfänglichen Kritiker-verrissen zum Trotz ist es längst ein Favorit des Publikums weltweit: Schwärmerisch und virtuos der erste Satz; von Poesie und Sehnsucht durchzogen der zweite; volkstümlich anmutend und furios wirbelnd der dritte.

Eine Online-Einführung zum Programm finden Sie auf <https://www.konzerthaus.de/de/nachgefragt>



Im Porträt

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine Profilierung und internationale Anerkennung. Feste Spielstätte war ab 1984 das damalige Schauspielhaus, seit 1994 Konzerthaus Berlin. Seit der Saison 2019/20 leitet es Chefdirigent Christoph Eschenbach. Sein Vorgänger Iván Fischer prägte das Konzerthausorchester von 2012 bis 2018 und ist ihm als Ehrendirigent verbunden. Erster Gastdirigent ist seit 2017 Juraj Valčuha. Neben den mehr als 100 Konzerten pro Saison im Haus am Gendarmenmarkt ist das Orchester regelmäßig national und international auf Tourneen und Festivals zu hören. An der 2010 gegründeten heutigen Kurt-Sanderling-Akademie wird hochbegabter Orchesternachwuchs ausgebildet.

Einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nah zu bringen, ist dem Konzerthausorchester Berlin wesentliches Anliegen. Dafür engagieren sich die Musikerinnen und Musiker etwa als Mitwirkende in der mehrfach preisgekrönten Webvideoreihe #klangberlins. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt ihr Engagement als Jugendorchestermittler im Rahmen von Tutti Pro, in mehreren Patenschulen und einem Krankenhaus sowie die dauerhafte Zusammenarbeit mit der Wohnungsbau-gesellschaft degewo, die die kulturelle Teilhabe sozial benachteiligter Kinder fördert.

JURAJ VALČUHA

Juraj Valčuha ist seit 2016 Music Director des Teatro San Carlo Neapel sowie Erster Gastdirigent des Konzerthausorchesters Berlin seit 2017. Von 2009 bis 2016 war er Chefdirigent des Orchestra Nazionale della RAI. Er arbeitete mit weltweit berühmten Orchestern Nordamerikas, Europas und Skandinaviens. Eine Tournee mit dem Konzerthausorchester Berlin führte ihn 2018 in die Baltischen Hauptstädte. In der Oper beschäftigte sich Valčuha mit „Parsifal“ (Budapest), „Faust“ (Florenz), „Jenufa“ und „Peter Grimes“ (Bologna), „Elektra“, „Carmen“, Schostakowitschs „Lady Macbeth von Mzensk“ sowie Puccinis „Fanciulla del West“, Janáčeks „Katja Kabanova“, Wagners „Die Walküre“, Mascagnis „Cavalleria Rusticana“ und „Tosca“ am Teatro San Carlo in Neapel. Juraj Valčuha wurde als Preisträger des Premio Abbiati 2018 in der Kategorie „Bester Dirigent“ ausgezeichnet. Er studierte Dirigieren und Komposition in Bratislava, bei Ilya Musin in St. Petersburg und in Paris, wo er 2005 beim Orchestre National de France debütierte.